

Je Woche

19. Jahrgang  
ISSN 1862 - 1996



# Kulturexpress

Unabhängiges Magazin



Foto © Kulturexpress

## Abrissdoppelbeschluss

Ausgabe 50

vom 10. – 16. Dezember 2023

## Inhalt

- Abrissdoppelbeschluss: Frankfurt verliert einen Schlüsselbau der Nachkriegsmoderne
- BIM: Der Schlüssel für Bauprojekte der Zukunft - Mikko Raikaa im Interview mit der Light + Building
- Helaba Kosten von mehr als 100 Mio. Euro verschwunden
- Kulturelle Einrichtungen benötigen mehr Agilität als je zuvor
- Barbara Klemm – Frankfurt Bilder Sonderausstellung vom 09. November 2023 bis 01. April 2024 im Historischen Museum Frankfurt

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

### Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
[www.engl.kulturexpress.info](http://www.engl.kulturexpress.info)

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
USt-idNr.: DE249774430  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)

Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich

# Abrissdoppelbeschluss: Frankfurt verliert einen Schlüsselbau der Nachkriegsmoderne

16. JANUAR 2024



*Kulturrexpress*

Das Frankfurter Stadtparlament hat am 14. Dezember 2023 eines der größten innerstädtischen Abrissprojekte Deutschlands der letzten Jahrzehnte auf den Weg gebracht: Zwei große Gebäudekomplexe – die Städtischen Bühnen und der Hauptsitz der Sparkasse – mit insgesamt 105.000 qm Gebäudeflächen werden dem Erdboden gleich gemacht. Mehrere eingetragene Denkmäler werden zerstört. Etwa 100.000 Kubikmeter Bauschutt und eine Klimabelastung von 70.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Equivalenten fallen an.

Die für den Theaterneubau beschlossene Kulturmeile steht in der unseligen Abrisstradition des „Dynamit-Rudis“ (Frankfurter Oberbürgermeister 1972 – 1977). Nicht nur die bestehende Theateranlage, sondern auch der 39.000 qm große intakte Gebäudekomplex der Sparkasse muss dafür vernichtet werden. Gewonnen ist damit nichts. Die Suche nach Alternativen zum Standort der heutigen Doppelanlage war einst getragen von der Hoffnung, dass das Projekt billiger, einfacher und funktionaler wird. Nicht zuletzt sollte ein teures Operninterim vermieden werden. Von all dem ist nichts geblieben. Mit dem Bau des Schauspiels in der Neuen Mainzer bleibt der Oper das Interim nicht erspart. Das Vorhaben ist gut 300 Mio. teurer und wesentlich umweltschädlicher als ein Neubau oder Teilsanierung der Doppelanlage. Aber selbst für die Beschäftigten ist die Kulturmeile nachteilig. Der marode Theaterbau muss so noch 10 Jahre lang genutzt werden, 7 Jahre länger als nötig. Auch die Fertigstellung der Spielstätten verzögert sich um mindestens vier Jahre.

Es wäre ehrlich gewesen einzugestehen, dass die vier Jahre lange Suche nach Alternativen Standorten nichts gebracht hat. Man hätte schon 2020 über Neubau oder (Teil)sanierung der Doppelanlage entscheiden und diese auf den Weg bringen können. Dies hätte enorm viel Zeit und Geld gespart. Nicht einmal der Beschluss vom 14. Dezember schafft Klarheit. Die Zukunft des Schauspiels ist in der Schwebe, weil der Baugrund der Stadt nicht gehört. Weitere Untersuchungen und Verhandlungen mit den üblichen Verzögerungen werden wahrscheinlich die Folge sein.

Ein Gebäude mit großer Tradition, das für eine wichtige Epoche der Stadtgeschichte steht wie kaum ein anderes, wird verschwinden und aus dem Stadtbild ausgelöscht. Die Nachkriegsgeneration hat die Kriegsrue des Schauspiels intelligent genutzt und in einem innovativen Prozess des Weiterbaus daraus eine moderne Theateranlage entwickelt, die ein wichtiger Ort der jungen Demokratie war. Diese visionäre Kraft fehlt der Politik heute. Sinnlos zerstört sie Vorhandenes, um für die Oper ein antiquiertes Leuchtturmprojekt im Geiste neoliberalen Stadtmarketings der 1990er Jahren aus der Taufe zu heben. Das Schauspiel wird marginalisiert, städtebaulich massiv abgewertet und in eine ungewisse Zukunft entlassen.

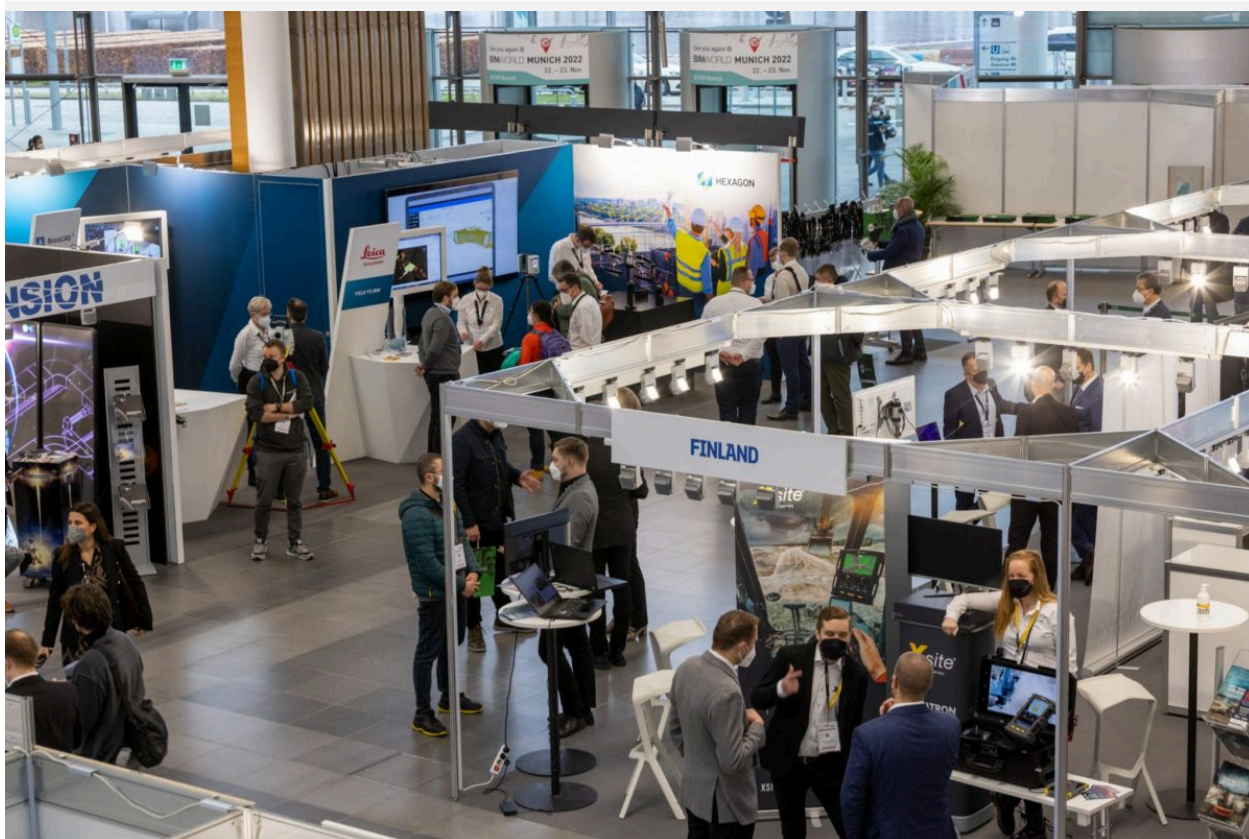
[zukunft-buehnen-frankfurt.de](http://zukunft-buehnen-frankfurt.de)

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Initiative Zukunft Städtische Bühnen Frankfurt

# BIM: Der Schlüssel für Bauprojekte der Zukunft

## Mikko Raikaa im Interview mit der Light + Building

16. JANUAR 2024



Mehr als 3.000 Fachbesucher nutzten die BIM World als Plattform für den Austausch zu allen relevanten Digitalisierungsthemen und -trends sowie zum Thema Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft. Quelle: BIMWorld Germany GmbH/Alex Schelbert / Rudolf Mueller Mediengruppe 2021

*Kulturrexpress*

Was wäre, wenn alle am Bauprozess eines Gebäudes Beteiligten Zugang zu digitalen Plänen, Prozesssteuerung und umfangreichen Datenbanken in einer Cloud hätten? Mit BIM (Building Information Modeling) ist das seit einigen Jahren möglich. Die Vernetzung der verschiedenen Gewerke rund um das Gebäude, ist Teil des Light + Building Top-Themas „Connectivity“.

Dieses stellt die Elektrifizierung und Digitalisierung im Smart Home und Smart Building in den Mittelpunkt.

Wie intensiv Planer, Ingenieure und Architekten, BIM bereits nutzen, ist von Land zu Land sehr unterschiedlich. Finnland gilt als Vorreiter in Sachen BIM. Deshalb sprach Stefanie Weitz vom Marketingkommunikationsteam der Light + Building mit Mikko Raikaa aus Finnland. Der Diplom Ingenieur ist ein Multitalent in Sachen BIM. Er war selbst in den unterschiedlichsten Rollen an vielen Bauprojekten beteiligt und kennt sowohl die praktische als auch technische Seite der Informationsmodellierung. Seit Anfang 2023 verbindet er Theorie und Praxis als Hochschuldozent an der Metropolia University of Applied Sciences in Helsinki.

## Interview

**Stefanie Weitz: Die Umsetzung von Bauprojekten mit BIM wird derzeit in vielen Ländern noch sehr unterschiedlich gehandhabt. In Deutschland ist BIM ab dem 1. Januar 2021 für die Vergabe öffentlicher Aufträge verpflichtend. Wie sieht es in den nordischen Ländern aus? Gibt es auch in Finnland eine solche Anforderung?**

**Mikko Raikaa:** „Ja, selbst hier in Finnland gibt es noch viele verschiedene Möglichkeiten, BIM-Projekte zu bearbeiten. Kleinere Wohnbauprojekte werden oft noch in 2D abgewickelt, weil das die vorgeschriebenen Mindestanforderungen sind. Aber alle größeren Wohnhäuser, Bürogebäude usw. werden mit BIM erstellt, da alle Bauherren, Architekten, Planungsbüros und Bauunternehmer, die BIM nutzen, auch alle Vorteile daraus ziehen wollen. Unsere Regierung hat gerade ein neues Gesetz verabschiedet, das die Verwendung von BIM-Design bei fast allen Gebäudeentwürfen vorschreibt. Sie müssen BIM-Modelle erstellen, um die Baugenehmigung zu erhalten. Außerdem nehmen unsere Baugenehmigungsprüfer jetzt BIM-Modelle und fügen diese zu den Stadtmodellen hinzu, wo die Daten für zukünftige Bauherren und Renovierungen zur Verfügung stehen.“



Mikko Raikaa

### **Als Dozent sind Sie Experte für BIM. Wie schätzen Sie das allgemeine Know-how in Finnland zum Thema inzwischen ein?**

**Mikko Raikaa:** „Das allgemeine Know-how hier in Finnland ist sehr gut. Wir haben in unserem Land viele Unternehmen, die BIM-Software entwickeln, und wir sind seit langem Spitzenreiter in vielen technischen Bereichen. Alle großen Planungs- und Bauunternehmen haben ihre eigenen BIM-Teams, die ihre eigenen Softwareumgebungen entwickeln und versuchen, die Nutzung von BIM noch besser und einfacher zu machen. Wir haben also viele Experten, die den Entwicklungsmotor am Laufen halten.“

### **Was steht in Ihren Kursen im Mittelpunkt?**

**Mikko Raikaa:** „Mit der BIM-Modellierung kennen sich im Grunde alle neuen Planer und Designer aus oder haben sich zumindest in einem Teil ihres Studiums damit auseinandergesetzt. Das Problem ist, dass sie nur ein minimales Verständnis für die Software bekommen, weil es in der Kürze der Zeit so viele andere wichtige Dinge zu lernen gibt. Aus diesem Grund müssen die Unternehmen die Verantwortung für die eigentliche Software-Schulung selbst übernehmen. So kommt es, dass viele fortgeschrittene Modellierer oder BIM-Koordinatoren auch zeitgleich Ausbilder sind. Das führt dazu, dass es vielen dieser Trainer an pädagogischem Verständnis mangelt und die Schulungen zum anderen nicht vergleichbar sind. Das ist ein wichtiges Thema, das ich jetzt hier an der Metropolia zu beheben versuche.“

### **Bleiben wir beim Thema Ausbildung. Was ist bei der Arbeit mit BIM besonders wichtig und welche Kompetenzen braucht man?**

**Mikko Raikaa:** „Natürlich ist BIM ein zu großes Thema, um es komplett zu überblicken. Aber zum Glück muss man das im Allgemeinen auch gar nicht. Das Wichtigste ist, das BIM-Konzept und den -Workflow des Projekts zu verstehen. Es geht darum, Entwürfe so, wie sie sind, an andere Planungsbeteiligte weiterzugeben. Auf diese Weise können andere bereits in einem frühen Stadium sehen und verstehen, wie gerade der Status ist. – Das bietet die Möglichkeit, anderen den Entwurf schon zu zeigen, wenn er noch in Arbeit und unvollkommen ist. Der Arbeitsablauf sieht in der Regel so aus, dass man zunächst allgemeine Objekte für das gesamte Gebäude erstellt und dann beginnt, diese zu detaillieren und ihnen genauere Formen und Informationen zu geben. Informationen und Details werden während des gesamten Entwurfs- und Produktionsprozesses zu denselben Objekten hinzugefügt, so dass das Objekt alle erforderlichen Informationen erhält.“

Wenn Sie das BIM-Konzept und seine Rolle in den Projekten verstehen, ist es viel einfacher, damit zu arbeiten, und Sie können wirklich alle Vorteile daraus ziehen.“

### **Auf welche Fähigkeiten legen Sie bei Ihren Trainings besonders Wert?**

**Mikko Raikaa:** „Je nach Rolle im Projekt und Designausrichtung gibt es viele Unterschiede und ebenso unterschiedliche Software, die zur Auswahl steht. Bei allen Entwürfen werden mindestens ein paar verschiedene Entwurfs-, Analyse- oder Berechnungsprogramme verwendet. Der Schlüssel ist das Beherrschen der verschiedenen Programme. Es kommt nicht darauf an, alle Programme bis ins kleinste Detail zu kennen. Aber die Kompetenz muss dafür ausreichen, um das eigene Design mit anderen teilen zu können. Die Software ist hier ein Werkzeug ähnlich wie beim Handwerker. Auch dieser muss seine Werkzeuge kennen und wissen, wie sie funktionieren, um sie für die Aufgabe richtig zu nutzen.“

**Die Vorteile von BIM liegen auf der Hand: Optimierung und Transparenz von der Planung eines Gebäudes bis zu seiner Verwaltung nach der Fertigstellung. Das bedeutet, dass man eigentlich alles auf einen Blick hat: Kosten, Beteiligte, Datenlage. Das ermöglicht insgesamt effizientes Arbeiten und die Vermeidung von Fehlern. Gibt es auch Herausforderungen?**

**Mikko Raikaa:** „Ja, sie entstehen in der Regel, wenn nicht genügend Zeit eingeplant ist oder die BIM-Ziele des Projekts nicht richtig definiert oder verstanden werden. Aus diesem Grund ist die Rolle des BIM-Koordinators sehr wichtig, denn die betreffende Person:

soll dem Kunden und dem Bauherrn dabei helfen zu definieren, was benötigt wird und warum.

fertigt den Plan und die Anleitung für die BIM-Modellierung des Projekts an.

erstellt die Anforderungen an das BIM-Design für die verschiedenen Planungsdisziplinen und Auftragnehmer.

sorgt für die Erstellung von Kombinationsmodellen und die Integration verschiedener Modelle, damit diese zusammenarbeiten.

überprüft die Modelle, damit diese den Anforderungen und Projektzielen entsprechen.

Nach dem Bau des Gebäudes verfügen wir über eine gute und intelligente Datenbank, die wir für die Gebäudewartung nutzen können. Hier können wir Wartungsanfragen einfach planen und ausführen und viele Sensoren zur Situationserkennung hinzufügen, um aktuelle Daten zu



erhalten. Wir haben hier in Finnland bereits einige gute Pilotprojekte, aber die Herausforderung besteht darin, sie nützlicher und verfügbarer zu machen.“

**Wir haben jetzt über Ausbildung, Planung, Konstruktion und Software gesprochen. Wie sehen Sie BIM in der Zukunft und was wünschen Sie sich in Bezug auf die BIM-Entwicklung?**

**Mikko Raikaa:** „BIM entwickelt sich ständig weiter. Hier in Finnland laufen viele Studien und Entwicklungsprojekte. Heute konzentrieren sich viele auf nachhaltiges Bauen und Entwerfen. Einige Projekte befassen sich auch mit der Frage, wie die BIM-Informationen standardisiert werden sollten und wie wir unsere BIM-Modelle in der Zukunft, sagen wir in den nächsten 50 oder 100 Jahren, speichern können.“

**Können Sie uns mehr über Projekte erzählen, an denen Sie derzeit arbeiten?**

**Mikko Raikaa:** „Die Projekte, an denen ich derzeit arbeite, befassen sich mit der BIM-Lösung für den Abriss von Gebäuden und für wiederverwendbare Konstruktionen. Zentral sind dabei die Fragen: Wie und warum sollten wir BIM-Modelle für ein Gebäude erstellen, das abgerissen werden soll. Außerdem starte ich ein Projekt zur Standardisierung der BIM-Schulung, damit alle BIM-Anwender zu Beginn ihrer BIM-Karriere über ähnliche grundlegende Informationen verfügen, unabhängig davon, wo sie studiert haben. Es laufen also eine Menge interessanter Projekte.“

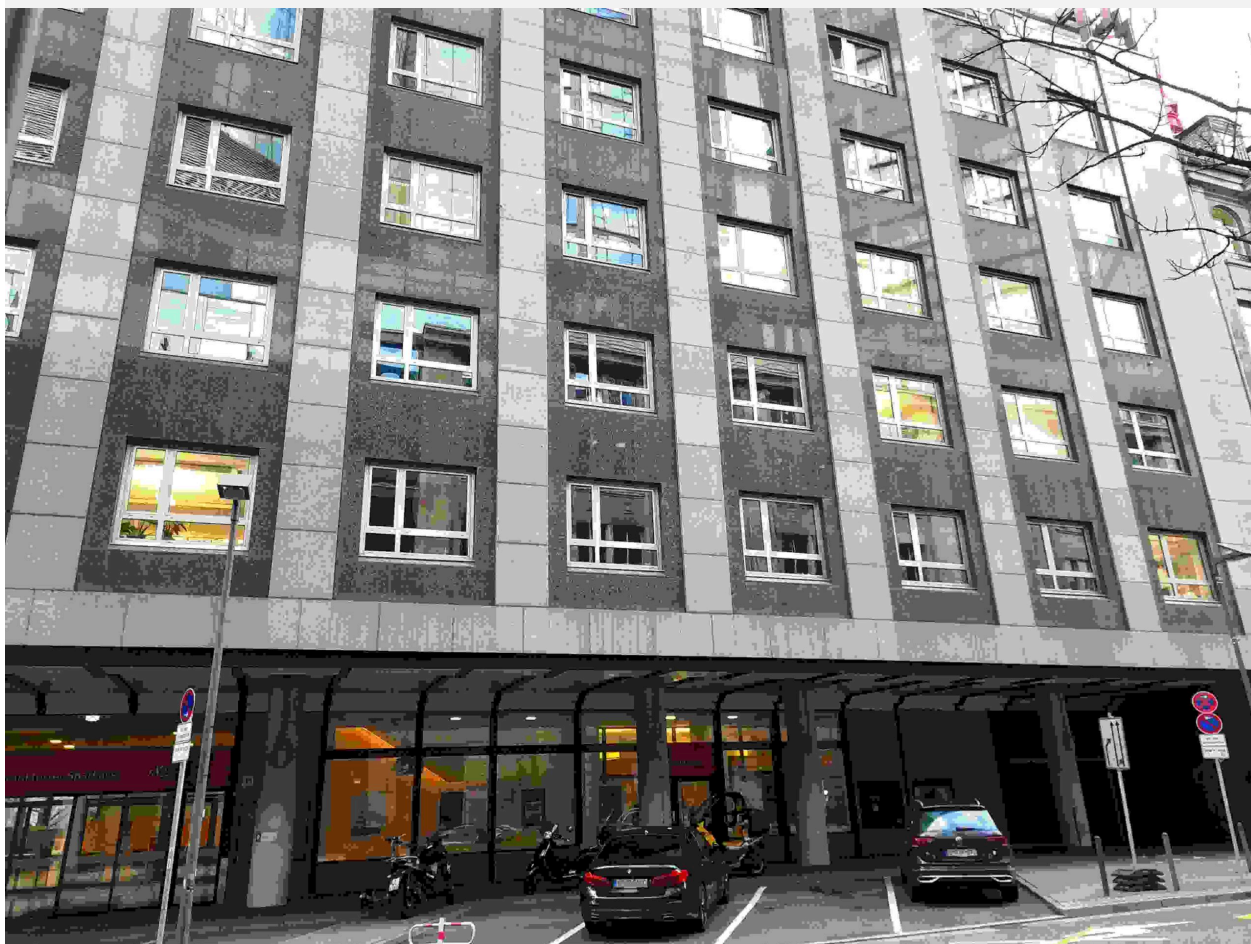
Die Veranstaltung Light + Building findet vom 03. bis 08. März 2024 statt.

[www.light-building.messefrankfurt.com](http://www.light-building.messefrankfurt.com)

Meldung: Messe Frankfurt GmbH

# Helaba Kosten von mehr als 100 Mio. Euro verschwunden

11. JANUAR 2024



Sparkassenzentrale

*Kulturrexpress*

Im Frühjahr 2023 hatte die hochgeschätzte Frankfurter Kulturdezernentin Ina Hartwig noch das Aus der von ihr einst propagierten Kulturmeile für einen Neubau der Städtischen Bühne verkündet: Zu langwierig und zu teuer sei das Projekt. Fünf Monate später feierte das Konzept seine Wiedergeburt. Binnen sechs Wochen nachdem der neugewählte Oberbürgermeister der Stadt Mike Josef im Amt war, wurden die Kosten für das Grundstück der Helaba halbiert. Hatte der Eigentümer im Frühjahr noch deutlich mehr als 150 Mio. € eingeplant, genügte ihm jetzt eine Einmalzahlung von 35 Mio. € und einer Erbpacht von 1,99 Mio. € im Jahr.

Wie kann das sein? Die Initiative Zukunft Bühnen Frankfurt hat unter Beratung der Projektentwicklungsgesellschaft Belius GmbH Berlin den notwendigen Aufwand abgeschätzt, der für die Helaba mit dem Abriss des 39.000 qm großen Bestandsbau der Sparkassenzentrale, der Bereitstellung eines Interim für die 700 Mitarbeiter und einen Ersatzneubau an gleicher Stelle anfallen. Die Kosten betragen etwa 245 Mio. €, die Gesamtheit der Zahlung der Stadt Frankfurt können aber nur etwa 116 Mio. € decken. Das bedeutet ein Defizit für den Eigentümer von über 100 Mio. €. Auf Nachfragen verweigert die Helaba Auskünfte hierzu.

Landesbanken haben einen öffentlichen Auftrag, der Spielräume eröffnet, um vom Prinzip der Wirtschaftlichkeit abzuweichen. Sie unterliegen einem starken politischen Einfluss, da fast die Hälfte der Mitglieder in ihren Entscheidungsgremien Parteipolitiker sind. Legendar sind die Skandale der Bankgesellschaft Berlin 1994-2001 und der HSH-Nordbank 2003-2015. Erst dieser Tage wurde bekannt, dass die Helaba beim Elbtower der Signa-Gruppe in Hamburg als sogenannter „tauglicher Finanzierer“ die geforderte Vorvermietungsquote bestätigte, woraufhin die Stadt unter dem damaligen Hamburger Bürgermeister Olaf Scholz für das Projekt grünes Licht gab. Das avisierte Finanzierungsvolumen von 750 Millionen Euro konnte die Helaba aber nicht zustande bringen und ebenso stockt die Vermietung, sodass die Projektgesellschaft Insolvenz anmelden muss. Anfang des Jahres war ein bereits ein anderes Problem publik geworden. Die Helaba musste wegen geschönter Bilanzen 6,8 Millionen Euro Strafe zahlen. Drei Quartale hintereinander hatte die Bank zu geringe risikogewichtete Aktiva für Marktrisiken ausgewiesen.

Ohnehin ist die Option der Kultrumeile nicht sinnvoll. Im Vergleich zur Option Doppelanlage – ob als kompletter Neubau oder als Teilsanierung – ist sie auch bei geschönten Grundstückskosten knapp 200 Mio. € teuer und dauert mehrere Jahre länger. Der marode Bestandsbau muss knapp 7 Jahre länger betrieben werden und die Fertigstellung des Gesamtprojektes verzögert sich um vier Jahre. Am gravierendsten ist jedoch, da bei dieser Variante nicht durch die 65.000 qm große Doppelanlage des Theaters vollständig abgerissen wird, sondern ohne Not zusätzliche 39.000 qm intakter Büroflächen.

**Siehe hierzu :** <http://zukunft-buehnen-frankfurt.de/2023/09/27/oeffnen-sanieren-weiterbauen/>

Genauere Infos zur Problematik des Helaba-Grundstücks finden Sie auf der Website

<http://zukunft-buehnen-frankfurt.de/2023/12/12/die-kosten-fuer-das-grundstueck-neue-mainzer-strasse-47-51/>

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Initiative Zukunft Bühnen Frankfurt

# Kulturelle Einrichtungen benötigen mehr Agilität als je zuvor

13. DEZEMBER 2023



*Kulturrexpress*

Die Welt ist im Wandel. Sie dreht sich schneller als je zuvor, Nachrichten verbreiten sich in Windeseile und Herausforderungen ändern sich tagtäglich. Das wirkt sich auch auf das nahe Umfeld aus. Für Vereine der Kunst und Kultur bedeutet das, sich so aufzustellen, dass schnelle Entscheidungsprozesse und flexibles Handeln möglich sind, ohne die Ziele aus den Augen zu verlieren.

## Stabilität erhalten – Verkrustungen lösen

Klassische Hierarchien stoßen verstärkt an Grenzen, da lineare Aufgabenverteilung Änderungen im Prozess verlangsamen. Mangelnder Informationsfluss und daraus resultierende Intransparenz ergeben ein träges System, in dem die beteiligten Personen ihr Potenzial nicht ausschöpfen. Besser wäre es, Mitarbeitern Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu schenken. Das erhöht die

Motivation, fördert Teamarbeit und schöpft ungenutzte Potenziale. Der Artikel gibt einen kleinen Einblick in ein modernes Konzept, mehr Informationen finden Sie bei der [Firma Agile.Coach](#).

## **Die Scrum-Methode schafft mehr**

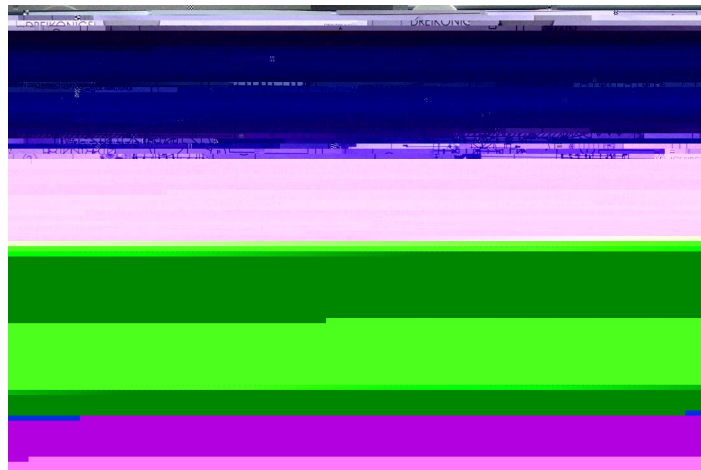
Auch die Scrum-Methode kommt nicht gänzlich ohne eine Hierarchie aus, doch die grundsätzliche Struktur und Arbeitsweise unterscheidet sich stark von [klassischen Modellen](#). Der Product Owner nimmt die Schnittstelle zwischen dem gesamten Team und dem Kunden ein. Durch Austausch und den gestellten Erwartungen des Kunden entwickelt er die Rahmenbedingungen, definiert Zwischenziele, sogenannte "Sprint Goals", die als Zwischenschritte später das Gesamtziel ergeben. In Absprache und Zusammenarbeit mit den Entwicklern, auch Entwicklern, setzen diese sich zu Teams selbstständig zusammen und priorisieren die Aufgaben, sodass jedes Team die Zwischenziele in einer effizienten Reihenfolge abarbeiten können. Die Entwickler benötigen übergeordnete und [interdisziplinäre Kompetenzen](#), um mit den transparenten Informationen und Aufgaben umgehen zu können. Den Entwicklern wird damit die Fähigkeit zugesprochen, ihre Kompetenzen selbstständig einschätzen zu können. Das erhöht die Motivation ungemein. Die Zwischenziele sind so konzipiert, dass diese innerhalb eines bestimmten Zeitfensters erreichbar sind. In der Regel definiert man einen Zeitrahmen von zwei Wochen. Daraufhin setzen sich die Teams zusammen und ziehen eine Zwischenbilanz. Welche Ziele sind erreicht worden? Wo hakt es noch? Was können andere Teams übernehmen? Jedes Teammitglied hat [Zugang zu den Informationen](#), um Antworten auf derartige Fragen geben zu können. Zum Product Owner und zu den Entwicklern nimmt der Scrum Master eine wichtige Rolle ein. Er ist gewissermaßen das Schmieröl zwischen den Teams und sorgt für einen reibungslosen Verlauf.

## **Darum funktioniert die Methode so gut**

Die herausstechenden Merkmale dieser Methode sind die interdisziplinären Fähigkeiten der Entwickler, die hohe Informationstransparenz sowie die Festlegung von Zwischenzielen. Tauchen plötzlich neue Hindernisse auf, so können die Mitarbeiter des Projekts schnell reagieren. Sind neue und unvorhergesehene Ereignisse eingetreten, die ein Umdenken erfordern? Müssen die Teams eventuell neu zusammengestellt werden und wenn ja, wie? Das Erfolgsrezept liegt auf der Hand. Auf der einen Seite werden die Prozesse selbst klar strukturiert. Jede Person weiß, was sie tun muss. Jeder weiß, was der andere tut. Gleichzeitig ermöglichen die Sprint Goals flexible Arbeit, weil die Prozesse stets neu überprüft werden können. Möglicherweise sind einige Zwischenziele nicht mehr relevant, weil der Kunde von einigen Aspekten Abstand genommen

hat. Auch Änderungen des Endziels können Einfluss auf Arbeitsprozesse nehmen. In einer schnelllebigen Welt nehmen die Einflüsse immer stärker zu.

Grafik (c) CC0 MR-PANDA/ pixabay, Meldung: Agile.Coach GmbH & Co. KG, Berlin



# Barbara Klemm – Frankfurt Bilder

## Sonderausstellung vom 09. November 2023 bis 01. April 2024 im Historischen Museum Frankfurt, Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

12. DEZEMBER 2023



Eröffnung Barbara Klemm - Frankfurt Bilder ©  
Uwe Dettmar/ HMF

### *Kulturrexpress*

Barbara Klemm kam 1959 – in ihrem 20. Lebensjahr – nach Frankfurt am Main und lebt seither in der Stadt. In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, für die sie von 1970 bis 2005 als Redaktionsfotografin arbeitete, war sie für Politik und Feuilleton zuständig, besonders bekannt sind ihre großformatigen Schwarz-weiß-Fotografien in der Tiefdruckbeilage "Bilder und Zeiten". Ihre Einsätze führten sie nach Deutschland und in die ganze Welt. In Frankfurt fotografierte sie für die FAZ nur, wenn die Stadt Schauplatz überregionaler Kulturereignisse war oder sie den Fotografen der Lokalredaktion vertrat. Ihr früherer Erfolg als freie Fotografin (vor 1970) ist jedoch

eng mit Frankfurter Ereignissen verbunden – wie der Frankfurter Studentenbewegung und NPD-Aufmärschen. Ihre Stadt fotografiert Barbara Klemm seit den 60er Jahren vor allem als aufmerksame Zeitgenossin und Beobachterin der Menschen. Für ihre Bilder von Menschen in Politik und Kultur sowie ihre weltweiten Fotoreportagen ist sie über Deutschland hinaus bekannt und wurde vielfach ausgezeichnet. Diese Bilder sind bereits seit 1969 in zahlreichen Ausstellungen gezeigt worden. Erstmals präsentiert das Historische Museum eine große Ausstellung ihrer Blicke auf Frankfurt. „Barbara Klemm – Frankfurt Bilder“ zeigt ca. 250 ihrer Bilder – als von der Fotografin selbst vergrößerte Barytabzüge.



Römerberg, 1978 © Barbara Klemm, HMF

Barbara Klemm ist die "teilnehmende Beobachterin", eine Bildjournalistin mit dem untrüglichen Sensorium für den richtigen Moment (den "Augenblick") und das gute Bild – auch wenn es um bloße Zeitgenossenschaft oder ihr persönliches Umfeld geht. Die vielen Straßen-, Stadt- und Menschenbilder aus der ganzen Welt, ihre Reisebilder sind so entstanden: Wenn der Auftrag der Redaktion, der Anlass der Reise, bearbeitet war, behielt sie die Kamera in der Hand. Das gilt auch für ihre Frankfurt Bilder. Ihre Anfänge als Fotografin liegen in Karlsruhe, wo sie aufwuchs: In der Künstlerfamilie von Fritz und Antonia Klemm – er Maler, sie Bildhauerin, und Eltern von sechs Kindern. Schon der Vater, Professor an der Karlsruher Akademie, machte sie mit Fotografie vertraut. Nach früh beendeter Schulzeit lernte sie das fotografische Handwerk (Technik, Licht,



Entwicklung etc.) mit einer dreijährigen Lehre im Karlsruher Fotoatelier von Jule Bauer, schloss mit der Gesellenprüfung ab. 1959 zog sie nach Frankfurt und begann ihre Tätigkeit im Dienst der FAZ – allerdings in der Klischeeherstellung und im Fotolabor, noch nicht als Fotografin. Hier im Frankfurt der 1960er Jahre – in der zweifachen Hauptstadt des westdeutschen "Wirtschaftswunders" und der westdeutschen 4 Studentenbewegung – entwickelte sie früh ihr fotografisches Können, angeregt und gefördert durch den Redaktionsfotografen Wolfgang Haut. Mit ihren Aufnahmen vom NPD-Bundestagswahlkampf im Juli 1969 wurde sie europaweit bekannt: das Bild der feisten, behelmten NPD-Ordner vor dem Cantate-Saal der Frankfurter Volksbühne druckte der Lokalteil der FAZ am 28. Juli 1969, in "Bilder und Zeiten" wurde es am 9. August 1969 europaweit bekannt: Spiegel, Paris Match und Observer druckten es nach. Und die Bilder wirkten: Sie trugen dazu bei, dass die Partei an der Fünfprozenthürde scheiterte.



Theodor W. Adorno mit Polizisten im Institut für Sozialforschung, 31. Januar 1969 © Barbara Klemm/ HMF

Ihre Bilder von Adorno und Horkheimer im Mai 1969 sowie andere Motive der Studentenbewegung in Frankfurt erlangten ebenfalls schnell nationale und internationale Verbreitung. Anders als die Redaktionsfotografen, die unter ständigem Zeitdruck standen und

einen Anlass nach dem anderen abarbeiten mussten, interessierte sich Barbara Klemm für die Anliegen und Aktionen der Studierenden in Frankfurt, sie blieb oft länger bei den Veranstaltungen und Debatten. Dadurch bekam sie andere Bilder als ihre Kollegen.



Alfred Hitchcock im Hauptbahnhof, 1972 © Barbara Klemm, HMF

Die FAZ bot ihr daraufhin 1970 eine Stelle als Redaktionsfotografin an (für Politik und Feuilleton). Ihre ebenso brillanten wie ungewöhnlichen Aufnahmen prägten rasch das Erscheinungsbild der Tiefdruckbeilage "Bilder und Zeiten", die der FAZ-Samstagsausgabe bis 2001 beilag. Dadurch gewann sie schon in den 1970er Jahren eine wachsende "Gemeinde" an Lesern, die mit ihren Bildern zu Fotokennern erzogen wurden. Das breite Interesse für Menschen, die empathische Haltung und das Gespür für den Augenblick und die Komposition: diese besondere Kombination war bereits bei den frühen Frankfurter Aufnahmen der 1960er Jahre da. Sie verließ sie seither nicht mehr und kennzeichnet ihr gesamtes journalistisches und freies Werk als Fotografin.



Janis Joplin, Jahrhunderthalle Höchst, 1969 © Barbara Klemm, HMF

Eine formale Qualität ihrer Bilder ist die Schwarz-Weiß-Fotografie: Die Perfektion der gelernten Fotografin und Laborantin verband sich von Anfang an mit ihrer Virtuosität in der Nutzung sämtlicher Grautöne zwischen dem reinen Weiß und dem tiefen Schwarz. Von den Künstlereltern erlernte sie früh den Aufbau von guten Bildern zu erkennen: Als Reportage-Fotografin musste sie diese Bilder quasi schon sehen, bevor sie diese "Augenblicke" aufnehmen konnte. Dass sie dabei nie einen Blitz verwendete, anders als so gut wie alle anderen Bildjournalisten, machte ihre Aufnahmen von Anfang an unterscheidbar: Nicht nur wegen der so viel höheren Qualität des natürlichen Lichts, sondern auch wegen der "Selbstverständlichkeit" der Szenen und Motive, die das Auge des Betrachters sofort erkennt. Barbara Klemm vergrößert ihre Abzüge immer selbst, auf Barytpapier, bis heute. Das Fotopapier wird nicht mehr hergestellt – die letzte mit Mühen ergatterte Charge wird mit dieser Ausstellung verbraucht sein.

**Themen der Ausstellung "Barbara Klemm – Frankfurt Bilder"**

Studentenbewegung  
Demonstrationen  
Ankommen  
Arbeit  
Auftritte  
Geselligkeit  
Alter und Jugend  
Schaufenster und Kaufhäuser  
Buchmesse  
Leben auf der Straße  
Bühne und Baustelle  
Unwirtlichkeit  
Gemütlichkeit  
Jüdisches Leben  
Musikmetropole  
Darsteller und Schriftstellerinnen  
Menschen in Museen  
Parks und Landschaften  
Wohnung

